

Friedrich Nietzsche

Ein deutscher Erzähler












Der Wille zur Macht

Versuch einer Umwertung
aller Werte

und/oder

Versuch einer neuen
Auslegung alles Geschehens

Aufbau des Werkes

- Erste Teil: Der europäische Nihilismus
 -  Nihilismus
 -  Zur Geschichte der europäischen Nihilismus
- Zweite Teil: Kritik der bisherigen höchsten Werte
 -  Kritik der Religion
 -  Kritik der Moral
 -  Kritik der Philosophie
- Dritte Teil: Prinzip einer neuen Wertsetzung
 -  Der Wille zur Macht als Erkenntnis
 -  Der Wille zur Macht in der Natur
 -  Der Wille zur Macht als Gesellschaft und Individuum
- Vierte Teil: Zucht und Züchtigung, Der Hammer
 -  Rangordnung
 -  Dionysos
 -  Die ewige Wiederkunft

Nihilismus und die Europäische Geschichte

„Der Pessimismus als Vorform
des Nihilismus[...] Die nihilistische
Konsequenz (der Glaube an die
Wertlosigkeit)[...]“
Friedrich Nietzsche

Was ist Nihilismus?

„**Nihilismus** (lateinisch nihil »nichts«) ist die Denkweise, die eine Erkenntnis-, Seins-, Wert- oder Gesellschaftsordnung leugnet. Der philosophische Nihilismus besteht in der Verneinung der Erkenntnismöglichkeit oder der Gegenstände des Erkennens im Bereich der Ontologie, Metaphysik oder Ethik.
(Vgl. Brockhaus Universal Lexikon)

Nietzsche & Nihilismus

„Nihilismus. Er ist zweideutig:

A. Nihilismus als Zeichen der gesteigerten Macht des Geistes: der aktive Nihilismus

B. Nihilismus als Niedergang und Rückgang der Macht des Geistes: der passive Nihilismus.“

(Ebd.24)

„Der philosophische Nihilist ist der Überzeugung, dass alles Geschehen sinnlos und umsonst ist.“

(Ebd. 29)

Perioden des europäischen Nihilismus

- „Die Periode der Unklarheit, der Tentativen aller Art, das Alte zu konservieren und das Neue nicht fahrenzulassen.
- Die Periode der Klarheit; man begreift, dass Altes und Neues Grundgegensätze sind[...] Wir verstehen das Alte und sind lange nicht stark genug zu einem Neuen.
- Die Periode der drei großen Affekten; der Verachtung, des Mitleids, der Zerstörung.
- Die Periode der Katastrophe, die Herauskunft einer Lehre, welche die Menschen aussiebt[...] welche die schwachen zu Entschlüssen treibt und ebenso die Starken.“

(Vgl. Ebd. 43)

Nietzsches erkenntnistheoretische Ansätze

„Wahrheit; das bezeichnet[...] nicht notwendig einen Gegensatz zum Irrtum, sondern [...] eine Stellung verschiedener Irrtümer zueinander[...]“

Friedrich Nietzsche

Erkenntnis & Urteil

„Erkenntnis ist Urteil! Aber Urteil ist Glaube, dass etwas so und so ist! Und nicht Erkenntnis! Alle Erkenntnis besteht in synthetischen Urteilen mit dem Charakter der Allgemeingültigkeit[...].“

(Ebd. 250)

„Das Urteil – das ist der Glaube: Dies und dies ist so. Also steckt im Urteil das Geständnis, einem „identischen Fall“ begegnet zu sein: es setzt also Vergleichung voraus, mit Hilfe des Gedächtnisses.“

(Ebd. 252)

Logik & Wahrheit

„Zur Entstehung der Logik - Der fundamentale Hang, gleichzusetzen, gleichzusehen wird modifiziert, im Zaum gehalten durch Nutzen und Schaden, durch den Erfolg[...] Die Logik ist geknüpft an die Bedingung: gesetzt es gibt identische Fälle. Tatsächlich, damit logisch gedacht und geschlossen werde, muss diese Bedingung erst als erfüllt fingiert werden. Das heißt: der Wille zur logischen Wahrheiten kann erst sich Vollziehen, nachdem eine grundsätzliche Fälschung alles Geschehens angenommen ist.“

(Ebd.241)

Wahrheit & Irrtum

„Wahrheit: das bezeichnet innerhalb meiner Denkweise nicht notwendig einen Gegensatz zum Irrtum, sondern in den grundsätzlichen Fällen nur eine Stellung verschiedener Irrtümer zueinander[...].“

(Ebd. 253)

„Wahrheit ist die Art von Irrtum, ohne welche eine bestimmte Art von lebendigen Wesen nicht leben könnte.“

(Ebd. 237)

Ursache& Wirkung; Zwang& Kausalität

„Zwei aufeinander folgende Zustände, der eine „Ursache“, der andere „Wirkung“ - : ist falsch. Der erste Zustand hat nicht zu bewirken, den zweiten hat nichts bewirkt.

(Ebd. 293)

„Der Zwang ist in den Dingen gar nicht nachweisbar: die Regel beweist nur, dass ein und dasselbe Geschehen nicht auch ein anderes geschehen ist.“

(Ebd. 259)

Endlich begreifen wir, dass Dinge – folglich auch Atome – nichts wirken: weil sie gar nicht da sind, - dass der Begriff Kausalität vollkommen unbrauchbar ist[...] Die Kausalität – Interpretation eine Täuschung.“

(Ebd. 258)

Nietzsche und die Naturwissenschaften

„In summa, bereitet die
Wissenschaft eine souveräne
Unwissenheit vor.“

Nietzsche Friedrich

Atom & Physik

„Die Physiker glauben an eine „wahre Welt“ auf ihre Art: eine feste, für alle Wesen gleiche Atom - Systematisation in notwendigen Bewegungen [...] Das Atom, das sie ansetzen, ist erschlossen nach der Logik jenes Bewusstseins – Perspektivismus – ist somit auch selber eine subjektive Fiktion.“
(Ebd. 295)

(„Eine neue Methode, mit der man die atomare Struktur einzelner Metall-Nanoteilchen bestimmen kann, haben Wissenschaftler des Berliner Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, des FOM-Instituts für Plasmaphysik in Nieuwegein/Niederlande, der Universität von Kalifornien in Los Angeles/USA sowie der Universität Nijmegen/Niederlande entwickelt. Die winzigen Teilchen aus nur 6 bis 23 Vanadium-Atomen wurden mit Hilfe der so genannten Ferninfrarot-Spektroskopie untersucht[...].“)
(Aus: Forum für Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft)

Chemie & Gesetz

„Ich hüte mich von chemischen „Gesetzen“ zu sprechen: das hat einen moralischen Beigeschmack [...] Die unabänderliche Aufeinanderfolge gewisser Erscheinungen beweist kein „Gesetz“, sondern ein Machtverhältnis zwischen zwei oder mehreren Kräften.“

(Ebd. 292)

(1-Beispiel: $\text{H}_2\text{SO}_4 + 2 \text{NaOH} = \text{Na}_2\text{SO}_4 + 2\text{H}_2\text{O}$)

(2-Beispiel: $\text{HCl} + \text{NaOH} = \text{NaCl} + \text{H}_2\text{O}$)

Zeit & Raum

„Ich glaube an den absoluten Raum, als Substrat der Kraft; diese begrenzt und gestaltet. Die Zeit ewig.

Aber an sich gibt es nicht Raum noch Zeit.

„Veränderungen“ sind nur Erscheinungen (oder Sinnesvorgänge für uns); wenn wir zwischen diesen noch so regelmäßige Wiederkehr ansetzen, so ist damit nicht begründet als eben diese Tatsache, dass es immer so geschehen ist.“

(Ebd. 255)

Kritik der Mechanismus

„Entfernen wir hier die zwei populären Begriffe „Notwendigkeit“ und „Gesetz“: das erste legt einen falschen Zwang, das zweite eine falsche Freiheit in die Welt. „Die Dinge“ betragen sich nicht regelmäßig, nicht nach einer Regel: **es gibt keine Dinge** (- das ist unsere Fiktion); sie betragen sich ebenso wenig unter einem Zwang von Notwendigkeit[...] **Es gibt kein Gesetz**: jede Macht zieht in jedem Augenblick ihre letzte Konsequenz. Gerade, dass es kein Anderskönnen gibt, darauf beruht die Berechenbarkeit[...] **Es ist essentiell ein Wille zur Vergewaltigung und sich gegen Vergewaltigung zu wehren**[...] **Deshalb nenne ich es ein Quantum „Wille zur Macht“**: damit ist der Charakter ausgedrückt, der aus der mechanischen Ordnung nicht weggedacht werden kann, ohne sie selbst wegzudenken.“

(Ebd. 293)

Die Naturgesetze überhaupt

„Die „Regelmäßigkeit“ der Aufeinanderfolge ist nur ein bildlicher Ausdruck, wie als ob hier eine Regel befolgt werde: kein Tatbestand. Ebenso „Gesetzmäßigkeit“. Wir finden eine Formel, um eine immer wiederkehrende Art der Folge auszudrücken: damit haben wir kein „Gesetz“ entdeckt[...]

(Ebd. 292)

(Beispiel: Säure + Basis = Salz + Wasser)

Nietzsche und Philosophie

„Die Moral – Philosophie ist
die skabröse Periode in der
Geschichte des Geistes“

Friedrich Nietzsche

Kritik der Moral

„Grundeinsicht: sowohl Kant als Hegel, als Schopenhauer – sowohl die skeptisch -epochistische Haltung, als die historisierende, als die pessimistische – sind moralischen Ursprungs. Ich sah niemanden, der eine Kritik der moralischen Wertgefühle gewagt hätte [...] Wir wollen uns weder auf die Kantische noch Hegelsche Manier betrügen lassen: - **wir glauben nicht mehr, wie sie an die Moral[...].**“
(Ebd. 195ff)

„Die Moral fing mit der edelsten Eigenschaft in der menschlichen Natur an, deren Entwicklung und Kultur auf unendlichen Nutzen hinaussieht, und endigte – mit der Schwärmerei, oder dem Aberglauben.“
(Kant, Immanuel: Kant-Werke, Bd. 7, S. 300 ff.)

Kritik der Moral

„Aber die Hauptsache ist nicht, ob sich die Aussprüche einer reinen Moral in der Lehre Jesu auffinden lassen; sie lassen sich ebenso gut aus den Schriften eines Platon, Xenophons, Rousseaus finden [...] Die Dankbarkeit gegen die Person, die dies für uns gelitten hat und gestorben ist [...] die Dankbarkeit gegen diesen Tod [...] soll zur Verehrung Christi und Gottes führen; zu dieser Verehrung gehört unter anderem Ausbreitung seines Namens usw. auch endlich Frömmigkeit, Mildtätigkeit usw. [...] **Durch diese Umwege sind wir an die Moral gelangt, aber nicht in aufsteigender, sondern in absteigender Linie.**“
(G. W.F. Hegel: Hegel-Werke, Band 1, 85ff)

Kritik der Moral

„Die aus dem Glauben hervorgehende Moral hat zu ihrem Prinzip und Kriterium nur den Widerspruch mit der Natur, mit dem Menschen. Wie der höchste Gegenstand des Glaubens der ist, welcher der Vernunft am meisten widerspricht, die Eucharistie, so ist notwendig die höchste Tugend der dem Glauben getreuen und gehorsamen Moral die, welche am meisten der Natur widerspricht.“

(Feuerbach, Ludwig: Das Wesen des Christentums, Bd. 2, 518 f)

Das „Ding an sich“

„Die Eigenschaften eines Dinges sind Wirkungen auf andre „Dinge“: denkt man andre „Dinge“ weg, so hat ein Ding keine Eigenschaften, d.h. es gibt kein Ding ohne andre Dinge, d.h. es gibt kein „Ding an sich.“

(Ebd. 263)

„[...] z.B. eine Rose, im empirischen Verstande für ein Ding an sich selbst, welches doch jedem Auge in Ansehung der Farbe anders erscheinen kann.“

(Immanuel Kant: Kant-Werke, Bd. 3, S. 78)

Die Gegensätze

„Es gibt keine Gegensätze: nur von denen der Logik her haben wir den Begriff des Gegensatzes – und von da aus fälschlich in die Dinge übertragen.“
(Nietzsche, Friedrich: Der Wille zur Macht, 259)

Elementarteilchen sind die kleinsten bekannten Bausteine der Materie.

Kern = Nukleonen (Proton (e^+) & Neutron (e))

Hülle = Elektronen (e^-)

Die Gegensätze

„Der Unterschied überhaupt enthält seine beiden Seiten als Momente; in der Verschiedenheiten fallen sie gleichgültig auseinander; Im Gegensatz als solchem sind sie Seiten des Unterschiedes [...] Die eine ist das Positive, die andere das Negative, aber jene als das an ihm selbst Positive, diese als das an ihm selbst Negative.“

(Hegel, G.W.F. :Hegel – Werke, Bd. 6, 64)

„Die weitere Dialektik hat dann die Bestimmung, das Allgemeine, das durch die Verwirrung des Besonderen hervorgeht, in ihm selbst zu bestimmen und in ihm die Gegensätze aufzulösen, so dass diese Auflösung des Widerspruchs das Affirmative ist. So ist das Allgemeine bestimmt als das, welches die Widersprüche, die Gegensätze in sich auflöst, in sich aufgelöst hat, mithin als das Konkrete, als das in sich Konkrete.“

(Ebd. Bd. 19, 64)

Der Mensch und die Gesellschaft

„Das Individuum selbst als Kampf der Teile (um Nahrung, Raum usw.)[...] die *moderne Gesellschaft* [...] ein krankes Konglomerat von Tschandalas – eine Gesellschaft, die die Kraft nicht mehr hat, zu *Exkretisieren*.“

Friedrich Nietzsche

Nietzsches Menschenbild

„**Der Mensch** hat, im Gegensatz zum Tier, eine Fülle *gegensätzlicher* Triebe und Impulse in sich grosgezüchtet: vermöge dieser Synthesis ist er der **Herr der Erde**[...].“

(Ebd.436)

„Ich lehre: dass es **höhere** und **niedere** Menschen gibt und dass ein einzelner ganzen Jahrtausenden unter Umständen ihre Existenz rechtfertigen kann – das heißt **ein voller, reicher, großer, ganzer Mensch** in Hinsicht auf **zahllose unvollständige Bruchstück-Menschen**.“

(Ebd.445)

Der „robuste“ Mensch

„Denken wir andererseits an die furchtbare Härte, Gefahr und Unberechenbarkeit, die **ein Leben der männlichen Tugenden** mit sich bringt – das Leben eines **Korsen** heute noch oder das der **heidnischen Araber** (welches bis auf die Einzelheiten dem Leben der Korsen gleich ist: die Lieder könnten von Korsen gedichtet sein) – so begreift man, wie gerade **die robusteste Art Mensch** von diesem wollüstigen Klang der »Güte«, der »Reinheit« fasziniert und erschüttert wird[...]“.

(Ebd107)

Der Übermensch

„Der Mensch ist das *Untier* und *Übertier*; der höhere Mensch ist der Unmensch und **Übermensch**: so gehört es zusammen. Mit jedem Wachstum des Menschen in die Größe und Höhe wächst er auch in das Tiefe und Furchtbare: man soll das eine nicht wollen ohne das andere – oder vielmehr: je gründlicher man das eine will, um so gründlicher erreicht man gerade das andere.“

(Ebd. 455)

„Nicht »Menschheit«, sondern *Übermensch* ist das Ziel!“

(Ebd.)

Nietzsches Frauenbild

„Warum die Schwachen siegen[...] Endlich: das Weib! Die eine Hälfte der Menschheit ist **schwach, typisch-krank, wechselnd, unbeständig** – das Weib braucht die Stärke, um sich an sie zu klammern, und eine Religion der Schwäche, welche es als göttlich verherrlicht, schwach zu sein, zu lieben, demütig zu sein –: oder besser, es macht die Starken schwach – es herrscht, wenn es gelingt, die Starken zu überwältigen. **Das Weib hat immer mit den Typen der *décadence*, den Priestern, zusammen konspiriert gegen die »Mächtigen«, die »Starken«, die Männer** –. Das Weib bringt die Kinder beiseite für den Kultus der Pietät, des Mitleids, der Liebe – die Mutter repräsentiert den Altruismus überzeugend“.

(Ebd. 396f)

Nietzsches Frauenbild

„Das Wohlgefallen an den *Frauen* als an einer **vielleicht kleineren, aber feineren und leichteren Art von Wesen**. Welches Glück, Wesen zu begegnen, **die immer Tanz und Torheit und Putz im Kopfe haben!** Sie sind das Entzücken aller sehr gespannten und tiefen Mannsseelen gewesen, deren Leben mit großer Verantwortlichkeit beschwert ist.“

(Ebd. 428)

Nietzsche und Religion

„Die Metaphysik, die Moral, **die Religion**, die Wissenschaft – sie werden in diesem Buche nur **als verschiedene Formen der Lüge** in Betracht gezogen: mit ihrer Hilfe wird ans Leben *geglaubt*. »Das Leben *soll* Vertrauen einflößen«: die Aufgabe, so gestellt, ist ungeheuer. Um sie zu lösen, **muss der Mensch schon von Natur Lügner sein**, er muss mehr als alles andere *Künstler* sein. Und er *ist* es auch: Metaphysik, **Religion**, Moral, Wissenschaft – alles nur **Ausgeburten** seines Willens zur Kunst, **zur Lüge, zur Flucht vor der »Wahrheit«, zur Verneinung der »Wahrheit«**“.

(Ebd. 391)

„Kritik“ der Religion

„Wir haben also als *Missverständnis*:

- 1. die Unsterblichkeit der Person;
- 2. die angebliche *andere* Welt;
- 3. die Absurdität des Strafbegriffs und Sühnebegriffs im Zentrum der Daseins-Interpretation;
- 4. die Entgöttlichung des Menschen statt seiner Vergöttlichung, die Aufreißung der tiefsten Kluft, über die nur das Wunder, nur die Prostration der tiefsten Selbstverachtung hinweghilft;
- 5. die ganze Welt der verdorbenen Imagination und des krankhaften Affekts, statt der liebevollen, einfältigen Praxis, statt eines auf Erden erreichbaren buddhistischen Glückes;
- 6. eine kirchliche Ordnung mit Priesterschaft, Theologie, Kultus, Sakrament; kurz, alles das, was Jesus von Nazareth *bekämpft* hatte;
- 7. das *Wunder* in allem und jedem, der Aberglaube: während gerade das Auszeichnende des Judentums und des ältesten Christentums sein *Widerwille* gegen das Wunder ist, seine relative *Rationalität*.“

(Ebd.103)

Unterschiede zwischen Religionen

„Wie eine *ja-sagende* semitische Religion, die Ausgeburt der *herrschenden* Klasse, aussieht: das Gesetzbuch Mohammeds, das Alte Testament in den älteren Teilen. (**Der *Mohamme-danismus*, als eine Religion für *Männer*, hat eine tiefe Verachtung für die Sentimentalität und Verlogenheit des Christentums ... einer *Weibs-Religion*, als welche er sie fühlt –.)** Wie eine *nein-sagende* semitische Religion, die Ausgeburt der *unterdrückten* Klasse, aussieht: das Neue Testament (– nach indisch-arischen Begriffen: eine *Tschandala-Religion*).

(Ebd. 83)

Demokratie und Gesellschaft

„Die *Demokratie* repräsentiert den *Unglauben* an große Menschen und an Elite-Gesellschaft: (Und was ist mit den Elite-Universitäten K.D.) »Jeder ist jedem gleich.« »Im Grunde sind wir allesamt eigennütziges Vieh und Pöbel.«“
(Ebd.344)

„Eine Gesellschaft, die, endgültig und ihrem *Instinkt* nach, den Krieg und die Eroberung abweist, ist im Niedergang: sie ist reif für Demokratie und Krämerregiment [...].“
(Ebd.335)

Nietzsche und der Staat

„**Der Staat oder die organisierte *Unmoralität*** – *inwendig*: als Polizei, Strafrecht, Stände, Handel, Familie; *auswendig*: als Wille zur Macht, zum Kriege, zur Eroberung, zur Rache.

Wie wird es erreicht, dass eine *große Menge* Dinge tut, zu denen der *Einzelne* sich nie verstehen würde? – Durch Zerteilung der Verantwortlichkeit, des Befehlens und der Ausführung. Durch *Zwischenlegung* der Tugenden des Gehorsams, der Pflicht, der Vaterlands- und Fürstenliebe. Durch Aufrechterhaltung des Stolzes, der Strenge, der Stärke, des Hasses, der Rache – kurz aller typischen Züge, welche dem Herdentypus *widersprechen*.

(Ebd. 331)

Die Aufrechterhaltung des Militär-Staates ist das allerletzte Mittel, die *große Tradition* sei es aufzunehmen, sei es festzuhalten hinsichtlich des *obersten Typus* Mensch, des *starken Typus*. Und alle *Begriffe*, die die Feindschaft und Rangdistanz der Staaten verewigen, dürfen daraufhin sanktioniert erscheinen (z.B. Nationalismus, Schutzzoll).

(Ebd. 335)

Die Rangordnung als Machtordnung

„Die Vernichtung der verfallenden Rassen[...] Die Vernichtung der sklavenhaften Wertschätzungen.
– Die Herrschaft über die Erde, als Mittel zur Erzeugung eines höheren Typus.“

Friedrich Nietzsche

Die nötigen „Erneuerungen“ nach Nietzsche

„An Stelle der „moralischen Werte“ lauter naturalistische Werte, Vernatürlichung der Moral.

An Stelle der „Soziologie“ eine Lehre von der Herrschaftsgebilden.

An Stelle der „Gesellschaft“ den Kultur-Komplex, als mein Vorzugs-Interesse (gleichsam als Ganzes, bezüglich in seinen Teilen).

An Stelle der „Erkenntnistheorie“ eine Perspektiven-Lehre der Affekte (wozu eine Hierarchie der Affekte gehört: die transfigurierten Affekte: deren höhere Ordnung, deren „Geistigkeit“).

An Stelle von „Metaphysik“ und Religion die ewige Wiederkunftslehre (diese als Mittel der Züchtung und Auswahl)“.

(Ebd. 224)

„Homo Natura“, die Rassen und die Rangordnung

„*Homo natura*. Der »Wille zur Macht« [:::] Wie die Menschen beschaffen sein müssten, welche diese Umwertung an sich vornehmen. **Die Rangordnung als Machtordnung: Krieg und Gefahr die Voraussetzung**, dass ein Rang seine Bedingungen festhält[...] **Ein Kriegserklärung der höheren Menschen an die Masse ist nötig!**[...] **Die Vernichtung der verfallenden Rassen.** Verfall Europas. - Die Vernichtung der sklavenhaften Wertschätzungen- **Die Herrschaft über die Erde, als Mittel zur Erzeugung eines höheren Typus**[...] **Die starke Rassen dezimieren sich gegenseitig:** durch Krieg, Machtbegierde, Abenteuer [...] ihre Existenz ist kostspielig [...]Es sind verschwenderische Rassen [...]Wir stehen vor einem Problem der Ökonomie [...] Ich bezeichne dieselbe („Ökonomische Verbrauch von Mensch und Menschheit“, K.D.) als **Ausscheidung eines Luxus-Überschuss der Menschheit:** in ihr soll eine stärkere Art, eine höhere Typus ans Licht treten [...].“
(Ebd. 395-399)

Die ewige Wiederkunft

„Meine Philosophie bringt den siegreichen Gedanken („Die ewige Wiederkunft“, K.D.) an welchem zuletzt jede andere Denkweise zugrunde geht. Es ist der große züchtende Gedanke: die Rassen, welche ihn nicht ertragen, sind verurteilt; die, welche ihn als größte Wohltat empfinden, sind zur Herrschaft ausersehen [...] **Alles wird und kehrt ewig wieder – entschlüpfen ist nicht möglich!** – Gesetzt, wir könnten den Wert beurteilen, was folgt daraus? Der Gedanke der Wiederkunft als auswählendes Prinzip, im Dienste der Kraft (und Barbarei!!).“

(Ebd. 465f)



Vielen Dank für Ihre Geduld und ihre Aufmerksamkeit